Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort

des Thüringer Ministers für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt

und stellvertretender Ministerpräsident

Dr. Volker Sklenar

Festveranstaltung anlässlich

des 16. Jahrestages der Verabschiedung

der Verfassung des Freistaats Thüringen

Mittwoch, 28. Oktober 2009 um 14:30 Uhr

Plenarsaal des Thüringer Landtags, Erfurt

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin (Birgit Diezel)**,**
Sehr geehrter Präsident des Verfassungsgerichts, (Herr Harald Graef)**,**
Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Thüringer Landtags,
Mitglieder des Konsularischen Corps,
Landräte und Oberbürgermeister,
Damen und Herren Vertreter der Gerichtsbarkeit,
der Bundeswehr,
der Glaubensgemeinschaften und Kirchen – hier insbesondere Pfarrer em. Christian Führer, Festredner,
Gäste aus Wissenschaft, Kultur und Medien,
sehr geehrte Damen und Herren!

[Vertrauen und Verantwortung]

Zunächst möchte ich Frau Landtagspräsidentin Birgit Diezel für Ihre Ansprache danken. Sie haben darin die Sprache als zentrales Mittel der friedlichen Revolution gewürdigt. Es ist gut, dass diese

Selbstverständlichkeit „Sprache“, die Kraft der Worte, gerade am heutigen Tag Achtung erfährt.

Denn auf dieser Kraft der Worte basiert seit 16 Jahren unsere Thüringer Verfassung. Mein Dank gilt allen, die zu dieser Konstitution beigetragen haben. Und meinen herzlichen Dank an die Thüringerinnen und Thüringer, die sich in so großer Zahl mit einem Volksentscheid für diese, für *ihre* Verfassung ausgesprochen haben.

Welche Kraft Volksentscheide entwickeln, das haben wir in der vergangenen Legislatur erlebt. Es wird in Zukunft weitere Volksentscheide geben. Und das ist gut so! Denn damit setzt die Thüringer Landesregierung auf den Gestaltungswillen der Menschen in diesem Land. Sie lädt ein zur Mitgestaltung, sie wirbt für eine noch lebendigere Demokratie. Sie nimmt die Menschen mit, in der Hoffnung, die große Politikverdrossenheit zu kurieren.
Das Land in *gemeinsamer* Verantwortung von Politik und Gesellschaft in eine glückliche Zukunft zu führen.

Denn Verantwortung und gegenseitiges Vertrauen sind bekanntlich die beiden Säulen, auf denen unsere errungene Freiheit steht; die Freiheit jedes Einzelnen und die Freiheit unserer demokratischen Gesellschaft.

[Unrecht verjährt nicht]

In unserer Thüringer Verfassung sind Prinzipien und Werte zusammengeführt, von denen die Menschen in der DDR nur träumen konnten:

> Freiheit und Würde des Einzelnen,
> Gemeinschaftsleben in sozialer Gerechtigkeit,
> Bewahrung von Natur und Umwelt,
> Verantwortung für zukünftige Generationen,
> Förderung des inneren und äußeren Friedens,
> Erhaltung der demokratisch verfassten

Rechtsordnung und
> das Bekenntnis zur Einheit Europas und zu den Bemühungen zur Überwindung der Spannungen in der Welt.

Angesichts dessen ist es nicht nachvollziehbar, dass Verklärung und Verharmlosung 20 Jahre nach der friedlichen Revolution an Kraft gewinnen. Die DDR, wie wir sie heute bisweilen erfahren, hat es so nostalgisch verklärt nie gegeben!

Natürlich gab es auch anständiges Leben. Aber es war Leben im falschen System! Das müssen wir gut auseinanderhalten. Denn das sind wir insbesondere den Menschen schuldig, die unter dieser Diktatur so großes Leid ertragen mussten, die schikaniert und eingesperrt wurden. Die ihr Leben verloren. Und das sind wir den mutigen Frauen und Männern schuldig, die vor 20 Jahren dieser Diktatur friedlich ein Ende setzten.
Es darf nie in Vergessenheit geraten: Es war großes Unrecht, das vielen Menschen in der DDR widerfahren ist. Wir dürfen Schönfärbereien nicht wortlos hinnehmen! Ungeschönte Erinnerungen sprechen eine andere Sprache!

[Thüringen 1989]

Führen wir uns vor Augen, wie es war, damals 1989 in Thüringen. Wir hatten eine sozialistische Diktatur, die auf Planwirtschaft und Monostrukturen ausgerichtet war. Zerfall, Niedergang, immense Umweltverschmutzung und marode Bausubstanz prägen die Bilder aus dieser Zeit. Wir waren von der heutigen Innovationsstärke Lichtjahre entfernt.

Als Beispiel mag ein Blick in die Wirtschaft dienen: Über die Hälfte der Industrieausrüstung war schon mehr als zehn Jahre alt.

Der so genannte Schürer-Bericht vom Oktober 1989 war ein Offenbarungseid der abgewirtschafteten DDR.
Er belegte die „unmittelbar bevorstehende Zahlungsunfähigkeit“. Er dokumentierte „Tausende von Wohnungen, die nicht mehr bewohnbar sind“. Hier wurde berechnet, dass die Arbeitsproduktivität „um 40 Prozent hinter der Bundesrepublik“ zurückliegt.

[2009/Schluss]

Im Jahr 20 nach der friedlichen Revolution ist unbestritten: Thüringen hat einen erfolgreichen Wandel, eine gelungene Transformation hinter sich - gestaltet von engagierten Frauen und Männern. Eine Transformation von einer chaotischen Plan- und Mangelwirtschaft hin zur Sozialen Marktwirtschaft.
Von einer Diktatur hin zur Demokratie!

Die Menschen im Freistaat haben in gemeinsamer Anstrengung mit der Thüringer Landesregierung eine Saat gesät, die uns eine gute Zukunft verspricht.

Wir wollen auch in den kommenden Jahren lebenswerte Zukunft gestalten. Und wir müssen uns dabei immer wieder bewusst machen, was der Bürgerrechtler Werner Schulz erst vor wenigen Wochen auf den Punkt brachte. Er mahnte: „Wir waren nicht das Volk – sondern wir sind das Volk!“[1]

Tragen wir den freiheitlichen Idealen von damals, den Idealen von Eltern und Großeltern, von Jungen und Alten Rechnung. Und zwar mit allem Respekt! Tragen wir den Idealen der Frauen und Männer Rechnung, die unsere Thüringer Verfassung geboren haben. Übernehmen wir die Verantwortung für die anstehenden Aufgaben! Für unseren Freistaat Thüringen.

Vielen Dank!

[1] Werner Schulz am 9. Oktober in seiner Rede anlässlich des Festaktes „20 Jahre friedliche Revolution“ in Leipzig